

## Italien.

Der Kampf der litterarischen Parteien, der Alten und der Jungen, der in Deutschland längst an Schärfe verloren hat, tobt in Italien noch mit unverminderter Heftigkeit, oder, richtiger gesagt, er hat überhaupt erst gründlich angefangen. Bisher bewegte sich die Litteratur in dem engen Kreise der wenigen Liebhaber, während jetzt offenbar die Masse in Aktion tritt und sich für oder wider heftig erhit. Die Modernen haben sich ein Kampfsjournal im Marzocco geschaffen, der zu Rom jede Woche erscheint und eine Fülle von kritischen und Kunstartikeln, manchmal auch Gedichte und Novellen bringt. Das Blatt steht bereits im zweiten Jahrgang, hat aber noch nichts von seiner leidenschaftlichen, römischen Polemik eingebüßt. Freilich ist es auch nötig, da die Alten sich gerade auch nicht der schönsten Kampfmittel bedienen. Es ist für einen deutschen Leser fast unfassbar und doch reinste Wahrheit, daß in angesehenen römischen Blättern ein Mann wie Gabriele d'Annunzio wie ein Schulbube abgefanzelt und an dem Ellenstabe einer speißbürgerlichen Moral gemessen wird. Eine anständige Frau, so heißt es, wird ein Buch, wie den Triumph des Todes, niemals lesen können. Solchen „Kritiker“ tritt dann der Marzocco mit Randglossen gegenüber, die wahre Keulenschläge sind. Doch hat er noch andere Gegner zu bekämpfen, die viel ernster sind, nämlich die italienischen Patrioten. Diese Leute darf man aber bei Seite nicht mit unsern deutschen Hurrah-Patrioten verwechseln. In Italien ist die große Zeit der Einheitskämpfe, an welchen, anders wie bei uns, die ganze Nation teilnahm, noch nicht vergessen und auch die Lieber der Dichter, welche jene große Zeit besungen haben, leben fort. Darum besteht auch bei vielen wahrhaft freien Geistern, bei Männern wie Carducci, der Wunsch fort, die Litteratur im engsten Kontakt mit dem nationalen Leben zu erhalten. Dagegen erhebt sich nun die junge Schule wie ein Mann und pflanzt das Banner des Individualismus auf. Der theoretische Vorkämpfer dieser Richtung im Marzocco ist Ugo Detti. In einem Artikel vom 28. Februar gegen die Nuova Antologia und vom 28. März gegen Carducci entwickelt er ausführlich sein Programm. Die Kunstproduktion des Künstlers, so sagt er, muß durchaus individualistisch sein. Gelingt es ihm dabei dem Nationalgefühl genug zu thun, um so besser! Wenn aber nicht nationale Kunst, so ist es und bleibt es doch immer Kunst und es erscheint gleichgültig, ob der Künstler sein Publikum in Rom oder am Kap der guten Hoffnung findet. Außer diesen Kampfsartikeln Dettis ragen noch die Aufsätze von Vittorio Pica

hervor, der sich sehr eingehend über die europäische Kunst auf der Ausstellung von Florenz ausspricht. Ein merkwürdiger, echt italienischer Zug am Marzocco, der sonst bei modernen Zeitschriften kaum zu finden sein dürfte, ist die Vorliebe für eine formale sprachliche und selbst klassifizierende Kultur. So bringt er einmal eine Vorrede zu einem Buch des Professors Alessandro Chiappelli über den modernen Sozialismus, welches der bekannten feinsinnigen Altertumsforscherin, der Gräfin Ersilia Cantani-Levatelli, gewidmet ist. Diese Vorrede, um die Wahrheit zu sagen, hat einen sehr unbedeutenden Inhalt. Aber freilich, das Italienisch, in welchem sie geschrieben, das ist schön, sehr schön — fast wie Ciceronianisches Latein. Ausdrücklich erklärt die Redaktion, daß sie aus diesem Grunde die Vorrede aufgenommen hat. Und diese echt italienische Geistesrichtung bewirkte es auch, daß der Marzocco anlässlich der griechisch-türkischen Wirren auch in das Gebiet der hohen Politik hinüberschweifte. Die Nummer vom 21. Februar bringt eine Hymne von Giovanni Pascoli an den Prinzen Georg von Griechenland, wobei antike Reminiscenzen nicht fehlen, und am 21. März erscheint ein Aufsatz von Angiolo Orvieto, in welchem eine Schale bitteren Hohnes über die Deutschen ausgegossen wird, die die alten Texte griechischer Klassiker studieren, aber aus diesen Studien keine Sympathien für die lebenden Griechen zu schöpfen wissen. Darin nun thut Orvieto uns Unrecht. Die Sympathien für die Griechen sind auch bei uns sehr stark, aber aus politisch-fortschrittlichen, oder religiösen, nicht aus philhellensischen Gründen. Das Verhältnis zum klassischen Altertum ist eben die Scheidengrenze zwischen den germanischen und lateinischen Modernen.

## Ausruf.

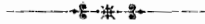
Der Dichter Detlev v. Liliencron begeht nächstens seinen 54sten Geburtstag, ohne daß es ihm bis jetzt gelungen ist, sich durch seine Schriften ein ihrer Bedeutung angemessenes, sorgenfreies Dasein zu verschaffen. Die unterzeichneten Künstler und Kunstfreunde, deren Blick sich auf das Lichtvolle dieser Erscheinung richtet, halten es für eine Ehrenpflicht Deutschlands, einem Dichter, der wie kaum ein anderer deutsche Lebenslust und Thätigkeit in seinen Werken verkörpert hat, ein verbittertes Alter zu ersparen. Es ergeht hiermit der Ausruf, allgemein nach bestem Vermögen dazu beizusteuern, daß ihm (in Form einer Leibrente oder sonstwie) seine stete wirt-



schaftliche Sorge abgenommen und sein ferneres Schaffen erleichtert werden kann. Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Geschäftsstelle des mitunterzeichneten Herrn Consuls Auerbach (Berlin W. Taubenstraße 20) bereit; die Einzahlungen wolle man mit der Bemerkung „für die Viliencron-Stiftung“ versehen. Nach Schluß der Sammlung, spätestens am 1. Oktober d. J., wird an alle Beitraggeber als Quittung eine alphabetische Namen-Liste (auf Wunsch nur mit Nennung der Anfangsbuchstaben) nebst beigedruckter Angabe der einzelnen Beträge versandt, zugleich auch über die Ver-

wendungsart der ganzen Summe berichtet werden.

L. Auerbach. Hermann Bahr. Wilhelm Bode. E. Frhr. v. Bodenhausen. A. Böcklin. R. Dehmel. Marie v. Ebner-Eschenbach. Th. Fontane. E. M. Geyger. Klaus Groth. Gerhart Hauptmann. K. v. d. Heydt. G. Hirth. H. Graf v. Helldorf. M. Klinger. A. Lichtwark. Max Liebermann. Rud. Maïson. A. A. Oberländer. Wilh. Raabe. Emanuel Reicher. W. v. Seidlitz. Richard Strauß. Hans Thoma. F. v. Ullde.



Unverlangte Manuskripte können nur bei Portozufügung zurückgesendet werden.

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Oskar Vie, Berlin W. 35. — Verlag von E. Fischer, Kgl. schwed. Hofbuchhändler in Berlin. — Buchdruckerei Reichsborn vorm. Otto Rood & Co.